

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

546 (23.11.1915) Mittagausgabe

griechische Regierung und alle politischen Kreise Griechenlands die Situation sehr ruhig beurteilen. Einstimmig sei man jetzt entschlossen, wohlwollende Neutralität nach beiden Seiten hin aufrechtzuerhalten.

Ein rumänischer Handelsdampfer vor Saloniki beschlagnahmt.

L. A. Bukarest, 22. Nov. Die „Epoca“ meldet aus Saloniki: Das rumänische Handelsdampfschiff „Bukarest“, das die Straße Saloniki-Marseille befährt, brachte nach Saloniki verschiedene für Rumänien bestimmte Waren, besonders Automobile und Kriegsmaterial, die von englisch-französischen Vorposten beschlagnahmt und nach Saloniki beordert worden waren.

Zur Handelsblockade Griechenlands.

W. B. London, 23. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet von hier: Fast alle Blätter legen die Erklärung der britischen Seehandlung in Athen dahin aus, daß sie die Ausrückung einer Handelsblockade gegen Griechenland bedeute. Sie heißen diesen Schritt gut und hoffen, daß er dem Jögern der griechischen Regierung ein Ende machen werde. Die Blätter legen den Nachdruck darauf, daß die Alliierten Griechenland nicht mit in den Krieg hineinziehen, sondern lediglich sich selbst schützen wollen.

„Daily News“ schreiben: Eine vollständige Blockade würde Schwierigkeiten mit den Neutralen zur Folge haben. Griechenland könnte schon dadurch genügend in die Enge getrieben werden, daß die Alliierten die Handelsbeziehungen mit dem Lande abbrechen und ihre Frachtschiffahrt lahm legen. Das Blatt glaubt, daß diese Art Blockade beschloffen wurde.

Die „Times“ schreibt, die Berichte über die Blockade Griechenlands seien fast übertrieben. Da die Haltung der griechischen Regierung noch immer zweifelhaft sei, sei es natürlich, daß die Alliierten, die die Seewege beherrschen, die Frage erwägen, wie die weitere Zufuhr für militärische Zwecke bestimmter und anderer Vorräte nach Griechenland aufzuhalten sei. Es sei noch nicht zur Anwendung drastischer Schritte gekommen, die wesentlich vermieden werden könnten. Die Verbündeten erkennen an, daß sich König Konstantin in einer schwierigen Lage befindet und nehmen an, daß er sich hauptsächlich durch die Sorge um die Wohlfahrt seines Landes leiten läßt. Sie wollten keine andere Maßregel ergreifen, als solche, die infolge der Anwesenheit ihrer Truppen auf griechischem Gebiet notwendig seien, wofür sie auf eine amtliche Einladung der damaligen griechischen Regierung sich begeben hätten. Wenn der König und seine Ratgeber einen verständigen Weg einschlugen und die griechischen Truppen demobilisierten, würde die Lage sofort erleichtert und auch die heikle Verfassungsfrage beseitigt werden. (?)

Die Athener Protestnote.

Genf, 23. Nov. Eine Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier besagt: Das Pariser Auswärtige Amt erwartet heute den vollständigen Text der Athener Protestnote, die von Briand's Pressbureau mit den Worten gekennzeichnet wird: „Diese Protestnote wird erst zu nehmen sein als die seiner Zeit von Venizelos ausgeht.“

Ueber den Inhalt des Protestes verlautet, Griechenland sehe sich durch die von Athen ausgehenden Drohungen nicht zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Deutschland und seine Verbündeten veranlaßt. Es ziehe die Zurückziehung der Beobachtungstruppen aus dem Grenzgebiet in der von Athen angegebenen Ausdehnung vor. Die Pariser Regierungskreise sind von dieser Wendung keineswegs befriedigt, weil General Sarraill die Möglichkeit unstillbarer Zwischenfälle erwartet.

Die Türkei im Krieg.

Zur Lage in Persien.

Budapest, 22. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, fanden in Persien ernste Kämpfe zwischen den russischen Besatzungstruppen und den Aufständischen statt. Russische Abteilungen sind bei Senna und Semadan von persischen Stämmen geschlagen worden.

Der russische Vormarsch gegen Teheran aufgegeben.

Köln, 22. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Die „Börzenzeitung“ erklärt, daß ihr vom Ministerium des Aeußern mitgeteilt worden sei, der Vormarsch der russischen Truppen gegen Teheran sei nunmehr aufgegeben worden, da der Schah öffentlich erklärt habe, mit der Regierung in Teheran verbleiben zu wollen. Somit seien die eigentlichen wirklichen Gründe für den Vormarsch gegen die Hauptstadt von selbst weggefallen.

Der Kampf um die Dagestannen.

W. B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Darbanellefront aussehendes Artilleriefeuer und Bombenkämpfe. Bei Anasorta zerstörte eine unserer Batterien am rechten Flügel Schützengräben, welche der Feind neuerdings anzulegen verlor; sie erbeutete 500 Sandjaks und Draht. Unter Geschützfeuer vertrieb feindliche Transportschiffe, welche sich der Küste von Ari Burnu zu nähern versuchten. Am 21. Nov. morgens verjagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Meerenge einfahren wollte.

Greignisse zur See.

W. B. Paris, 23. Nov. Der „Temps“ meldet: Vizeadmiral Guépratte, der bisher die französische Flottendivision vor den Darbanelle befehligt hat, ist zum Oberbefehlshaber und Marinepräsidenten des Seebezirks Algier und Tunis ernannt worden.

W. B. Lyon, 22. Nov. (Nicht amtlich.) „Progres“ meldet das Marseille: Der Kapitän und die aus 23 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers „Ticino“, welcher am 6. November von einem Unterseeboot versenkt wurde, sind hier angekommen und nach Italien weiterbefördert worden.

W. B. London, 22. Nov. (Neuter.) Die britischen Dampfer „Derzawer“ und „Sallamshir“ sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden.

Port Said, 22. Nov. „Lionds“ meldet von hier: Der britische Postdampfer „Cassette“, von London nach Bombay unterwegs, strandete im Golf von Suez. Er braucht sofortige Hilfe.

W. B. Bismarck, 22. Nov. Infolge dichtem Nebels ist der Postdampfer „Medenburg“ nicht angekommen. Morgen geht kein Dampfer von Bismarck ab.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. B. Wien, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 22. 11. 15:

Die Italiener setzten den Angriff auf dem ganzen Görzer Brückenkopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitt von Oslawija, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapfere Krainer Infanterieregiment Nr. 17, den vorgehenden noch in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückvertrieb. Der Südtail der Podgora wurde fünfmal angegriffen. Die netzweifelsten Vorkämpfer der Italiener brachen jedoch teils im Feuer, teils in Handgranatenkämpfen zusammen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Nach starker Artillerievorbereitung vermochten die Italiener hier in unsere Kampflinie einzubringen. Ein nördlicher Gegenangriff brachte aber das Verlorene bis auf ein kleines, vorspringendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Brückenkopfes von Görz überschritten schwächere feindliche Kräfte südlich Jagora den Isonzo, abends war aber das linke Uferufer von diesen Italienern wieder gesäubert.

In der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, wohl, um seinen zahlreichen Verköstigungen in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je. Drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Grenzklämpfe.

W. B. Wien, 23. Nov. Das Kriegspressequartier meldet: Der schwedische Oberst Åkerman hat dem Kriegspressequartier am 21. November folgende Mitteilung aus Tirol gelangt: „Ich habe persönlich festgestellt, daß der Col di Lana den Oesterreichern gehört und heute von den Italienern beschossen worden ist.“

Die Maßnahmen Italiens.

W. B. Bern, 23. Nov. Die gemeldete Rede des Ministers Orlando erweckt in der italienischen Presse im allgemeinen ziemlich Enttäuschung, da sie die Hoffnung, Delanda werde in seiner Rede die Stellung Italiens zu seinen Verbündeten und die Absichten der Regierung über eine eventuelle Ausdehnung des Kriegsschauplatzes erläutern, nicht erfüllte.

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 23. Nov. Unter der Ueberschrift „Durchhalten auch in der Entsch.“ veröffentlicht der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Bühw., eine Mahnung, auch in der Zurückstellung unnützer Klagen durchzuhalten bis zum vollen Sieg. Jedes, wenn auch noch so geringfügige Anzeichen einer Uneinigkeit oder Unzufriedenheit des deutschen Volkes werde von der ausländischen Presse mit wahrer Gier aufgegriffen und müsse mit Naturnotwendigkeit zu einer Verlängerung des Krieges führen. In ganz besonderer Weise gelte dies von den übertriebenen Darstellungen unserer Lebensmittellage.

Köln, 22. Nov. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Kardinal Mercier (Mecheln) telegraphierte an den Papst, seine Reise nach Rom habe eine Verzögerung erlitten.

Bulgarisches Getreide.

Dresden, 21. Nov. Gestern ist das erste bulgarische Getreide für Deutschland auf der Elbe hier eingetroffen. Es wird in Tetschen umgeladen und dann auf der Elbe hierher gebracht. Auch große Mengen von Öberpflanzen sind eingetroffen R. 3.

Aus Rußland.

Kopenhagen, 23. Nov. Eine Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier besagt: Die „Birschwija Wjedomosti“ berichtet, daß auf der Nema infolge starken Eisganges gegen 30 Dackbarten, die mit Lebens- und Futtermitteln für Petersburg beladen waren, gesunken sind.

Der Mostauer Stadthauptmann verordnete die Verhaftung des Präsidiums der großen russischen Wirtschaftsgenossenschaft und verbot zugleich die Wiedereröffnung der Tätigkeit dieser Genossenschaft.

Aus Belgien.

Anerkennung für die deutsche Postverwaltung.

W. B. Brüssel, 20. Nov. (Nicht amtlich.) Das Generalgouvernement von Belgien hat unterm 11. November an den Präsidenten der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung, Ronge, in Brüssel folgenden Erlaß gerichtet: Aus dem mit dem Schreiben vom 4. November überreichten Verwaltungsbericht für August bis Oktober 1915 habe ich mit besonderer Befriedigung entnommen, daß es der Tatkraft, Umsicht und Arbeitsfreudigkeit der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien, insbesondere ihres Chefs, gelungen ist, alle Schwierigkeiten zu überwinden, die ihrer Tätigkeit im Gebiet des Generalgouvernements entgegenstanden. Die deutsche Post- und Telegraphenverwaltung hat hierdurch die hohen Traditionen, durch welche das deutsche Postwesen seit Jahrzehnten sich einen Weltreput erworben hat, auch in dem besetzten Gebiet von Belgien voll zur Geltung gebracht. Sie bewies, daß sie durchaus auf der Höhe der ihr obliegenden vielseitigen und schwierigen Aufgaben steht. Sie hat sich als ein hervorragender Faktor zur Förderung sowohl der deutschen Interessen, wie der belgischen Verkehrsbedürfnisse erwiesen. Ich nehme gerne Veranlassung, für das Erreichte meinen besonderen Dank auszudrücken. Generalgouverneur Freiherr von Bissing, Generaloberst.

England und der Krieg.

Krisenstimmung im englischen Kabinett.

Amsterdam, 22. Nov. In London tritt, wie der „Morningpost“ von hier gemeldet wird, mit großer Beharrlichkeit das Gerücht auf, daß im Kabinett wieder ein Krisenzustand herrsche. Es heißt, daß Grey gehen möchte, da er sich seit längerer Zeit mit den übrigen Kabinettsmitgliedern über mehrere Kriegsfragen nicht mehr im Einklang finde. Die schneidende Kritik, die mehrere Lords an seinen zweideutigen Erklärungen übten, habe im Volk starken Nachklang gefunden. Es verlautet, Grey wäre längst gegangen, wenn sich ein Nachfolger für sein Meßort fände.

Man spreche ferner davon, daß auch Asquith erklärt habe, das Kriegsende nicht im Kabinett erleben zu wollen. Seit Kitchener's Abreise verlor Lord Salbans Kitchener's Arbeiten, die von Asquith unterzeichnet werden. England soll auf der Pariser Konferenz verzögert haben, die Rekrutierung und Munitionsfürage auf Frankreich abzuwälzen und die Finanzierung des Krieges umzugestalten. Die Pariser Verhandlungen hätten aber diese Absicht keineswegs gefördert, dagegen Frankreich und Rußland stark verschuldet.

Aus Südafrika.

Von der holländischen Grenze, 22. Nov. In Pretoria ist amtlich bekannt gemacht worden, daß Oberst Beves, der eine Kolonne in Deutsch-Südwestafrika geführt hatte, die südafrikanischen Truppen in dem Unternehmen gegen Deutschland und Ostafrika anführen wird. (Köln. Volksztg.)

Die Haltung Portugals.

Zur Kabinettssitzung.

W. B. Lissabon, 22. Nov. Der „Temps“ meldet von hier: Ueber die Gründe des Nichttritts des Kabinetts Castro wird folgendes bekannt: Die Mai-Revolutionäre hatten im Parlament die Annahme eines Gesetzes erziel, das die der republikanischen Regierungsform feindlichen Offiziere und Beamte ihres Amtes zu entsetzen gestattet. Auf Grund dieses Gesetzes sollten General Jaime Castro, ein Oberst, vier Oberleutnants und eine größere Anzahl anderer Offiziere abgesetzt werden. In seiner Eigenschaft als Marineminister widersetzte sich Castro der Absetzung dieser Offiziere, wegen deren republikanischer Gesinnung nur Vermutungen vorlägen. Dieser Entschluß erregte bei einigen höheren Marineoffizieren große Unzufriedenheit, und es kam zu Zwischenfällen, die die Disziplin in See und Marine zu untergraben drohten. Um den Streit zu beendigen, trat Castro zurück. — Das Parlament ist auf den 25. November einberufen worden.

Holland und der Krieg.

Berlin, 23. Nov. Heute, am 23. November, begeht die Königin Wilhelmina von Holland ihr 25jähriges Regierungsjubiläum. Gerade jetzt wird Holland, so schreibt die „Voss. Ztg.“, zur See von England drangsaliert. Je schwerer die Zeit sei, um so eher dürfe der Königin heute der Tribut der Sympathie für ihre Persönlichkeit und ihre Tugenden gezollt werden.

Die Neutralen im Norden.

Kopenhagen, 21. Nov. Nationaltägende erzählt, der dänische Justizminister werde aus Anlaß der skandinavischen Kundgebungen beim letzten Björn-Wend Bestimmungserlaß, die es unmöglich machen sollen, daß Ausländer in Dänemark Vorträge über den Krieg halten. Auf diese Weise will man Kundgebungen, wie die am letzten Sonntag vorgefallenen, vermeiden.

Kopenhagen, 23. Nov. Björn Björnson hielt, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier gemeldet wird, am 21. ds. Mts. einen Vortrag über seine Eindrücke an drei Fronten, der vor 8 Tagen in Kopenhagen unmöglich gemacht worden war, in Malmö in Schweden. Es war unschwer zu erkennen, daß seine Sympathien ebenso wie die des anwesenden Publikums auf deutscher Seite waren.

Aus Amerika.

W. B. Nyon, 23. Nov. „Republican“ zufolge erklärte Expräsident Theodore Roosevelt, die von der Ententepresse verbreitete Nachricht, er werde als freiwilliger höherer Offizier in den Heeren der Alliierten kämpfen, entspreche jeder Begründung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Nov. In dem vorläufig bewohnbar gemachten Bahnhofsgebäude in Ost ist, wie dem „Lok.-Anz.“ von dort berichtet wird, der Giebel eingestürzt und durchschlag die Uebernachtungsräume für auswärtige Beamte. Einer von ihnen wurde getötet. Mehrere erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Berlin, 22. Nov. (Priv.) Der 20 Jahre alte Artist Max Müller, der am 15. Juni bei einem Raubüberfall auf einen Juwelierladen in der Potsdamerstraße nach Tötung des Wächters den Geschäftsführer durch einen Revolverstoß schwer verletzete, wurde zu sechs Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 10 Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt.

Leipzig, 22. Nov. Das Generalkommando des 19. Armeekorps verbot die Aufführung der „Romädie von zwei jungen Gelehrten“ von Tobias Stimmer. Die Aufführung des 1880 verbotenen, von Prof. Wittkowski bearbeiteten Stückes sollte am 27. Nov. am Alten Theater stattfinden. (Sch. M.)

München, 23. Nov. Von hier wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: In Miesbach ist gestern nachmittag ein Doppeldecker aus einer Höhe von 20 Metern abgestürzt. Der Flugzeugbeobachter, Leutnant von Seidenborn, blieb tot unter dem Apparat liegen. Der Führer, Leutnant von Craißheim, wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus transportiert. Die Ursache des Absturzes ist bisher unbekannt.

Von der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

W. B. Berlin, 22. Nov. (Nicht amtlich.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preuss. Süddeutschen Klassenlotterie fielen Mark 30 000 auf die Nr. 187 143, Mark 15 000 auf die Nr. 225 402 229 709, Mark 5 000 auf die Nr. 100001 125771 130 352, Mark 3000 auf die Nr. 2662 16 041 19 877 35 553 36 041 39 669 45 407 68 172 81 241 90 165 106 180 107 063 108 442 114 732 123 088 124 553 126 039 126 495 129 668 139 164 140 745 142 420 143 270 143 483 147 429 149 498 153 150 154 573 161 905 168 259 173 908 179 532 187 087 189 294 190 498 203 694 210 352 218 358 218 728 220 096 (ohne Gewähr). In der Nachmittagsziehung fielen 10 000 M auf die Rn. 388 54563 224244; 5000 M auf die Rn. 16659 56454 110705 185757 207443; 3000 M auf die Rn. 5361 8464 15582 23308 41288 56247 57177 57352 70893 72214 76375 81492 82227 82540 118095 120974 120740 126396 138145 149362 159793 164080 174262 180022 186493 189922 210949 212763.

Fügen Sie Ihren Sendungen ins Feld eine Schachtel Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen bei. Sie erweisen damit unseren tapferen Kriegern einen

doppelten Dienst.

Erstens sind „Jays ächte“ ein vorzügliches Mittel gegen alle Erkältungen und zweitens wirken dieselben durchstillend. Verlangen Sie aber ausdrücklich „Jays ächte“, weil minderwertige Nachahmungen bestehen.

Die Kriegslage in Serbien.

Bb. Berlin, 23. Nov. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Kolonnen der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen sind im allgemeinen an der montenegrinischen Grenze angelangt. Nur im Süden halten sich serbische Abteilungen noch in der Gegend von Mitrowiza und Pristina und stehen auf dem Amsfeld, wo bei Kossowa schon einmal vor Jahrhunderten heiß und erbittert gekämpft wurde und wo die Großserbische Macht unter den Streichen des Türken-Sultans Murad erlag. Warum die Serben gerade bei Pristina einen so nachhaltigen Widerstand leisten, läßt sich nicht ohne weiteres erkennen. Zunächst wurde der Angriff der bulgarischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen abgewiesen, um dadurch die südliche Flanke der übrigen abmarschierenden Heereskolonnen zu sichern. Dieses war notwendig, weil sonst die über Pristina weiter nördlich vordringenden Bulgaren sich dem weiteren Abmarsch des serbischen Heeres vorgelegt hätten. Nachdem aber der Uebertritt auf montenegrinisches Gebiet vollzogen ist, fällt dieser Beweggrund weg. Der Widerstand, den die Serben noch bei Pristina leisten, läßt sich deshalb nur damit erklären, daß die örtlichen Wegverhältnisse außerordentlich schwierig sind, so daß die Durchführung des Rückzuges und der Abtransport des bisher noch mitgeführten Kriegesgerätes viel Zeit beansprucht, den die jetzigen Kämpfe gewähren lassen.

Ueberblickt man die nunmehrige Lage auf dem nord-serbischen Kriegsschauplatz, so hat die indirekte Verfolgung, die sich aus dem Vorgehen aus verschiedenen Fronten ergab, ihr Ende erreicht und alle Kolonnen haben etwa dieselbe Höhe erreicht. Sie stehen mit dem nördlichen Flügel am unteren Lim und ziehen sich über Kovavatos, Sienica und Kowipazar bis in die Gegend nördlich Mitrowiza und Pristina, umgehen diesen Ort in einem halbkreisförmigen Bogen und wenden sich dann südlich nach der albanischen Grenze, die sie in der Gegend von Tetowo erreichen.

Die nächste Frage, die zur Entscheidung steht, ist, ob die Operationen der Zentralmächte und Bulgariens damit ihren Abschluß gefunden haben, oder weiter über die montenegrinische Grenze fortgesetzt werden sollen. Darüber werden erst die Meldungen der nächsten Tage volle Klarheit schaffen. Ueber die Stärke der auf montenegrinisches Gebiet übergewandenen Serben liegt keine genauere Angabe vor. Man kann sie aber höchstens auf 100 000 Köpfe veranschlagen. Die Stärke des montenegrinischen Heeres wird auf 50 000 Köpfe angenommen, so daß sich jetzt im ganzen eine Streitkraft von etwa 150 000 Mann in Montenegro befindet.

Auf dem südlichen Heeresflügel haben die Bulgaren ihren Vormarsch gegen die Linie Ochrida, Monastir fortgesetzt. Welche Orte von ihnen schon erreicht sind, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls hat sich der Schwerpunkt der Kämpfe nun immer mehr nach dem südlichen Heeresflügel verschoben. Der schon gemeldete Vormarsch der Bulgaren auf Monastir dürfte den weiteren Fortgang der Offensivoperationen bezeichnen.

Badischer Landtag.

Die vorbereitende Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 22. Nov. Heute abend um 6 Uhr trat die zweite Kammer in ihrem Sitzungssaal zu einer vorbereitenden Sitzung für die am Dienstag beginnende Landtagstagung zusammen. Als Vertreter der Regierung wohnte Staatsminister Dr. Frhr. v. Dusch der Sitzung an. Die Abgeordneten aller Parteien, von denen 20 im selbigen Kleide erschienen waren, begrüßten sich in sehr herzlicher Weise untereinander. Als neue Gesichter wurden in dem Saal bemerkt Geistl. Rat Münsterpfarrer Weiß (Ztr.) aus Konstanz, der den 24. Wahlkreis Ettenheim-Emmendingen-Lahr für den verstorbenen Abg. Henninger vertritt, und Parteifreier Strobel (Soz.) aus Mannheim, der neue Abgeordnete für den 62. Wahlkreis Mannheim-Stadt V, den der verstorbene Abg. Süßkind früher in der Kammer vertrat.

Den Präsidentenstuhl nahm Abg. Kohrhurst (Natl.) ein und eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er folgendes ausführte:

„Sehr geehrte Herren und liebe Kollegen! Gemäß § 14 unserer Geschäftsordnung bleibt der Kammerpräsident einer Tagung bei Eröffnung einer weiteren Tagung derselben Landtagsperiode bis zur Wahl des neuen Kammerpräsidenten im Amte. Dementsprechend trete ich an diese Stelle, und indem ich unsere heutige Vorbereitungsbesprechung begrüße, begreife ich Sie alle auf das allerherzlichste. Insbesondere begreife ich unsere verehrten und lieben Kollegen, die im Waffenkleide in unserer Mitte weilen, vor allem die, die aus dem Felde, von den Schlachtfeldern im Westen und im Osten und von den Gestaden der Donau hier in unsere Mitte gekommen sind, die draußen auf diesen Kampfplätzen dem Tode ins Angesicht geschaut und wie unser verehrter und lieber Kollege Bitter, ihr Blut im Kampfe für unser Vaterland und für uns vergossen haben. In tiefer Wehmut gedenken wir gewiß heute der beiden unergieblichen Kollegen Dr. Frank und Dr. Wagner, die ihr Leben für unser Vaterland zum Opfer gebracht haben, und in innigstem Danke gedenken wir dessen, was sie als liebe Kollegen, als treue Freunde, als edle und gute Menschen uns gewesen sind und was sie in pflichtgetreuer und erfranter Arbeit für das Beste des Landes und unseres Volkes geleistet haben. In innigster Teilnahme reichen wir heute auch in dieser Stunde, da wir zusammenkommen, denen von unseren Kollegen die Hand, die in diesen so schweren Tagen das Opfer eines lieben Sohnes oder eines sonstigen lieben teuren Angehörigen für uns haben bringen müssen.

Die Tagung, die wir heute vorbereiten, wird voraussichtlich unsere Zeit und Kraft nicht allzulange in Anspruch nehmen. Wie Sie wohl aus den Sitzungen der Fraktionen wissen, schlägt Ihnen der Ausschuß der Vertrauensmänner vor, daß, wenn die Eröffnungsarbeiten erledigt sind und der Staatsvoranschlag vorgelegt ist, zunächst die erweiterte Budgetkommission über den Staatsvoranschlag und die mit den Zeitverhältnissen in Zusammenhang stehenden Fragen beraten soll und daß während dieser Zeit öffentliche Sitzungen dieses Hauses nicht abgehalten werden sollen. Wenn die Budgetkommission ihre Arbeiten vollendet hat, dann soll im Januar, vielleicht auch schon vorher, dieses Haus wieder zusammenzutreten und die ihm dann gestellten Aufgaben in möglichst kurzer und mit möglichst Beschränkung erledigen. Denn, meine Herren, darin sind wir ja wohl alle einig: Diese Zeit, die der Tat gehört und in der hinter den großen und gewaltigen, welterschütternden Ereignissen das Wort zurücktreten muß — diese Zeit ist nicht die Zeit für langgeponnene Erörterungen, und wir alle, die in diesem Hause versammelt sind, haben das Bedürfnis, möglichst rasch wieder in die Heimat zurückzukommen, weil bei dem großen Mangel an Arbeitskräften wir selbst daheim eigene oder uns in Stellvertretung übertragene Arbeiten zu verrichten haben.

So wird voraussichtlich unsere Tagung Sie nicht zu lange beanspruchen. Es ist ja auch vorgesehen, daß nach Beendigung dieses Krieges ein außerordentlicher Landtag einberufen wird, und manche

Erörterungen, die wir jetzt zurückstellen müssen, können dann aufgenommen werden.

In Rücksicht auf diese voraussichtlich kurze Tagung glaubte auch der Ausschuß der Vertrauensmänner einer Bitte entsprechen zu sollen, die die Arbeitsstätte des Roten Kreuzes an uns gerichtet hat. Seit Beginn des Krieges befindet sich, wie ja die Herren heute auch alle selbst gesehen haben, in diesen Räumen eine Arbeitsstätte des Roten Kreuzes, in der unter der energischen, zielbewußten, organisationsfähigen Leitung der Frau Geheimrat Bassermann außerordentlich bedeutungsvolle Arbeiten geleistet werden. Die Arbeitsstätte hat durch das ganze Land eine große Anzahl von Arbeitsstellen geschaffen, hat in diesen Arbeitsstellen und hier in Karlsruhe viele, viele Tausende von Frauen beschäftigt, hat eine große Anzahl der verschiedensten Arbeiten anfertigen lassen und damit einer großen Anzahl von Frauen die Möglichkeit gegeben, ihr eigenes Brot durch ehrliche Arbeit zu verdienen und die Sorgen, die sich ja in diesen Tagen so sehr an Haus und Herz drängen, von sich möglichst fernzuhalten. Es ist der Arbeitsstätte gelungen, auf diese Weise bis jetzt über 1 1/2 Millionen Mark Löhne dem Lande zu erhalten und Frauen zuzuführen.

In Rücksicht auf diese große Bedeutung glaubten wir darum auch der Bitte entsprechen zu können, während der Tagung einzelne Räume im Hause der Arbeitsstätte zu belassen, denn sie wäre in große Schwierigkeiten gekommen und wäre genötigt gewesen, ihren Betrieb zum Teil einzustellen oder einzuschränken, wenn sie hätte diese Räume verlassen müssen. Meine Herren, ich bin gewiß, daß Sie auch gerne bereit sind, in Rücksicht auf den guten Zweck die eine oder die andere Unbequemlichkeit, die aus der Ueberlassung Ihrer bisherigen Sitzungszimmer für Sie ergeben wird, zu ertragen, um eben die Fortführung dieser für unser ganzes Land bedeutungsvollen Arbeiten zu ermöglichen.

Mit diesen Worten lassen Sie mich, meine Herren, unsere heutige Vorbereitungsbesprechung eröffnen.

Das Haus erklärte sich mit dem Vorschlag des Präsidenten bezüglich des Verleihs der Arbeitsstätte einverstanden.

Staatsminister Frhr. v. Dusch begrüßte sodann namens der Großherzoglichen Regierung die Abgeordneten und wünschte den Beratungen den besten Verlauf.

Präsident Kohrhurst teilte mit, daß die Abgeordneten am Dienstag nachmittag 1/2 Uhr im Schloß von dem Großherzogspaar empfangen werden. Darauf wurde für die erste Sitzung am Mittwoch vormittag 10 Uhr folgende Tagesordnung festgesetzt: Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten, sowie der Schriftführer, Wahl der Kommissionen und Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahlen im 24. Wahlkreis (Abg. Weiß Ztr.) und im 62. Wahlkreis (Abg. Strobel Soz.). Hiernach wird Finanzminister Dr. Rheinboldt den Staatsvoranschlag vorlegen.

Staatsminister Frhr. v. Dusch teilte dem Hause mit, daß die Finanzrede des Ministers Dr. Rheinboldt dieses Mal einen sehr breiten Raum einnehmen und mehr Zeit beanspruchen werde, als in früheren Jahren, da der Inhalt der Rede durch die Zeitverhältnisse bedingt, ein sehr reichhaltiger ist.

Damit war die Tagesordnung für die Sitzung erledigt, die kurz vor 1/2 Uhr von dem Präsidenten geschlossen wurde.

Karlsruhe, 23. Nov. Ueber die Arbeiten des heute zusammengetretenen Landtags veröffentlicht der sozialdemokratische „Volksfreund“ einen Leitartikel, aus dem einige Punkte herausgegriffen sind, die unseres Erachtens insofern Bedeutung gewinnen, weil der Verfasser des Artikels, Chefredakteur Koss, bekanntlich selbst Mitglied der Zweiten Kammer ist und die Sachlage zu überblicken vermag. In der Steuerfrage wird in dem Artikel ausgeführt, daß eine Erhöhung der direkten Steuern kommen wird. Wir werden uns, so heißt es, nach dem Kriege an Steuern gewöhnen müssen, die alles Dagewesene in Schatten stellen. Der Trost, daß es den Völkern in den uns fernliegenden Staaten nicht besser geht, ist ein sehr magerer.

Das Schicksal der Landtagsverhandlungen wird in die verstarbte Budgetkommission verlegt werden. Die anderen Kommissionen werden wohl kaum in Tätigkeit treten. Wie lange die Budgetkommission zur Erledigung der ihr zugewiesenen Arbeiten braucht, ist nicht vorauszusehen. Das Plenum wird, wie der „Volksfreund“ meint, „wohl vor Weihnachten nicht zusammenzutreten. Eine unnötige Verlängerung der Verhandlungen wird von keiner Seite gewünscht. Was zu sagen notwendig ist, wird und muß gesagt werden, vor allem in der Frage der Lebensmittelpflicht. Auch über die Zensur wird man einiges sagen müssen.“

Die Jahresfeier der Heidelberger Universität.

Heidelberg, 22. Nov. Wie alljährlich am Geburtsstage Karl Friedrichs, so beging auch heute die Universität ihre Jahresfeier in der festlich geschmückten Aula des neuen Kollegienhauses. Aus einer schön-ausgebauten Gruppe von Blatgewächsen und Chrysanthemem ragte die lorbeerbesetzte Büste Karl Friedrichs hervor, des Erneuerers der Ruperto Carola.

Ein wesentlich anderes Bild als sonst bot heute die Aula. Wohl drei Viertel der Versammlung bestanden aus Damen, es fehlte der Festzug der Korporationen in Gala — statt der farbenprächtigen Trachten nur hie und da selbgraue Uniformen.

Um 11 Uhr betraten in feierlichem Zuge die Ehrengäste, geführt vom Prorektor, den Saal; es folgten, nach Fakultäten geordnet, die Dozenten im Ornat. Generalmusikdirektor Dr. Wolfson leitete die Feier ein durch den Orgelchor einer Bachschen Kantate. Dann betrat der derzeitige Prorektor, Geh. Kirchenrat Professor Dr. Bauer, das Podium.

Der Prorektor, Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Bauer bemerkte einleitend, vor einem Jahre hätte wohl niemand gedacht, daß wir noch einen zweiten Stiftungstag der Universität mitten unter den Stürmen des Weltkrieges feiern würden. Wir kennen noch nicht den Tag, an dem die Friedensglocken läuten werden; aber unsere Hoffnung, daß wir einen ehrenvollen Frieden erhalten, einen Frieden, den wir als Sieger bestimmen, ist uns sichere Gewißheit. Neben wir in dieser Zeit vom Frieden, so zwingt uns dazu nicht Kriegsmüdigkeit und schwächliche Ermattung — sie wäre trotz aller Bitterkeit des Ernstes der Zeit eine Schande für uns, sondern der Gedanke an die Zukunft des Vaterlandes, an den Ausbau des Friedenswertes im Innern, in Staat, Gesellschaft, Kirche. Wie wir im Frieden für den Krieg rüsteten, so jetzt mitten im Kriege für den Frieden.

Als Thema seiner Rede aus seinem besonderen Arbeitsgebiete wählte der Prorektor „Die Vorgeschichte der Union in Baden“. Er ging dabei nicht auf die innere religiöse Seite derselben ein, sondern erörterte die Frage nach der Art und Weise, wie die spätere Organisation der im Jahre 1821 vollzogenen Vereinigung der reformierten und der lutherischen Konfessionen zur evangelisch-protestantischen Landeskirche erfolgte, von welchem Punkte sie ausging, wie sie begannen, welche Mittel man verwendete.

Der Redner sprach kurz die konfessionellen Verhältnisse der früheren Markgrafschaft Baden und der Kurpfalz und legte dar, daß sich in der Pfalz eine Neigung zur Vereinigung der beiden evangelischen Konfessionen nur vereinzelt zeigte. Anders wurde die Lage um das Jahr 1803. Der neuerrichtete Staat Baden stand vor der schweren Aufgabe, aus den verschiedenen ihm zugefallenen Ländern ein einheitliches Staatswesen zu bilden. Eine kirchliche Vereinigung der größtenteils reformierten Pfälzer mit den lutherischen Badenern war von höchstem Wert auch für die politische Verschmelzung der Länder. Der Staatsmann, der diese Aufgabe im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Verwaltung praktisch durchzuführen versuchte, war der Direktor im Geheimen Rat und im lutherischen Kirchenrat in Karlsruhe, J. N. Fr. Brauer. Nachdem er seine Ansichten über die kirchliche Union in einem Schriftchen veröffentlicht hatte,

forderte er bei der Ueberwindung des ersten Organisationsbittes im Februar 1803 den reformierten Kirchenrat auf, der Frage näherzutreten, ob die reformierte Kirchenordnung von 1564, die immer noch in der Pfalz Geltung hatte, mit der von Brauer 1797 verfaßten lutherischen Kirchenratsinstruktion zu vereinigen sei. Er konnte sich dabei auf einen Befehl des Kurfürsten Karl Friedrich berufen, der mit den Unionsplänen Brauers vollkommen einverstanden war und sie jeden Zeit unterstützte. Der reformierte Kirchenrat erklärte sich nach langem Verhandlungen und unter dem Druck der Notwendigkeit damit einverstanden, scheint aber diese Erklärung nicht nach Karlsruhe übersandt zu haben. Da auch wegen anderer Forderungen der Regierung eine Spannung zwischen Heidelberg und Karlsruhe eintrat, so löste der Großherzog im Jahre 1807 den reformierten Kirchenrat auf und richtete einen gemeinsamen Oberkirchenrat für alle Protestanten des Landes in Karlsruhe ein; der erste Schritt zur Union war getan.

In den folgenden Jahren versuchte unter dem Einfluß Brauers die neue Kirchenbehörde, die Union auch bei den Gemeinden und Geistlichen vorzubereiten, fand aber vielfach Widerpruch und Widerstand. Die reformierte Gemeinde in Lügelsbach erklärte, sich mit der Ueberwindung des Ortes, die dringend einer neuen Kirche bedurfte, nur unter der Bedingung zu vereinigen, daß eine solche Vereinigung im ganzen Lande vollzogen würde. Der Oberkirchenrat arbeitete daher einen Plan zur Vorbereitung der Union aus, dessen wichtigste Punkte auch die Grundlage der späteren Union wurden. Aber auch die Geistlichen gingen zum Teil nur zögernd und widerwillig auf diese Gedankens ein. In Heidelberg z. B. konnte es nicht erreicht werden, daß die Geistlichen der verschiedenen evangelischen Konfessionen sich beim Gottesdienst wechselseitig vertragen.

Seit den Jahren 1800 und 1810 trat ein Stillstand in der Bewegung ein. Die politischen Verhältnisse hatten sich geändert; Brauer, der um die Union so hochverdiente Minister, starb 1813. Erst nach des Feiers des Reformationsjubiläums 1817 konnte der Plan wieder aufgenommen werden und im Jahre 1821 wurde nun unter allgemeinem Zustimmung der Geistlichen und Gemeinden die Union eingeführt. Die Union der beiden evangelischen Konfessionen, dieses große Friedenswerk des Protestantismus, hat ihren grundlegenden Anfang genommen durch die Einwirkung des Staates unter der Regierung Karl Friedrichs, dessen Geburtstag die Universität heute feiert; in seinem Andenken vereinigt sich heute Staat, Universität und Kirche. Bei der Erstattung des Jahresberichtes der Universität gedachte der Prorektor zuerst der Toten, der Professoren Arnold und Windelband, Worte tiefer Dankbarkeit widmete er dem mitten aus seiner besten Schaffenskraft gerissenen Kultusminister Dr. Franz Böhm, der durch sein feines Verständnis für die Eigenart der Universität ihr die beste Gabe darreichte, die ein Mann in seiner Stellung ihr darreichen konnte.

Groß waren die Opfer, die der Krieg von der Universität forderte. Für das Vaterland starben der außerordentliche Professor der Philosophie Dr. Emil Koss und der Privatdozent für Pharmakologie Dr. Erwin Rohde, ferner 7 Assistenten, Eugen Arnold, Assistent der kunsthistorischen Abteilung am archäologischen Institut, Dr. Herbert Burdhardt, Volontärsassistent der Universitätsbibliothek, Friedrich Büsch, Assistent der Psychiatrischen Klinik, Dr. Wolf Gernerzhagen, Assistent des Botanischen Instituts, Adam Waffinger, Assistent der Sternwarte, Dr. Walter Neumann, Assistent der Chirurgischen Klinik, Wilhelm Weid, Assistent des Physikalischen Instituts. Es fielen ferner 5 Beamte und Bedienstete der Universität und 134 Studenten. Ihre aller Namen werden in die Ehrenliste der Universität eingetragen zum steten Gedächtnis für die Nachwelt, zum leuchtenden Vorbild für das Deutschland, das nach uns kommt.

Im Heeresdienste stehen 57 Dozenten und 110 Assistenten, Beamte u. Bedienstete der Ruperto Carola. Von 2028 Studierendebn waren im Wintersemester 1914/15 1231 im Felde, im Sommersemester 1915 von 2138 Studierendebn 1427.

Die Zahl der Kriegsteilnehmer in diesem Semester läßt sich noch nicht feststellen.

Der Prorektor schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Großherzog Friedrich II., den Rektor magnificentissimus der Ruperto Carola.

Eine Badische Fuge, von Generalmusikdirektor Dr. Wolfson meisterhaft vorgetragen, bildet den Schluß der Feier.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 23. Nov. Kürzlich gaben die beiden jugendlichen, durch ihr hervorragendes schönes Konzert im vorigen Winter auch hier noch in bester Erinnerung stehenden Karlsruher Künstlerinnen, die Pianistin Elisabeth Moritz und die Violistin Paula Imle in Freiburg einen Brahmabend, dem ein guter Besuch und ein starker Erfolg beschieden war. Wir lesen darüber in der „Breitengauer Ztg.“ folgendes: „In den einschmeichelnden Themen der ersten Sonate mit dem nach einem altheutischen Minneliede prächtig gearbeiteten Andante, dem von eigenartiger Erfindung zeugenden Scherzo und finale replizierte Fräulein Moritz durch ihre glänzende Technik und die resolute Auffassung, während sie in den Variationen eine fast männliche Kraft und Ausdauer entfaltet, und in dem als Zugabe gespendeten Wiegelielie, das sich in dem Rahmen der übrigen Vortragsfolge nicht geschmackvoll ausnahm, die Zartheit und Modulationsfähigkeit ihres Anschlags bekundete. Fräulein Imle fesselte in den Violinvorträgen, zumal in der zum Schluß gespielten D-moll-Sonate, mehr durch eine exakte und intonationsreine Ausführung als durch die Größe des Tons und der Empfindung.“

Vom Oberstein, 22. Nov. Kürzlich ist unter Führung des Vorsitzenden der historisch-antiquarischen Gesellschaft in der Schweiz, Dr. Stehlin, eine Besichtigung der neuesten Ausgrabungen an dem wohlbekanntesten Römerkastell August vorgenommen worden. Die neuer Ausgrabungen haben wiederum wertvolle Fundstellen aus der Römerzeit bloßgelegt, so u. a. Baderäume und Feuerungsanlagen, die dadurch noch gut erhalten sind. Die neuen Fundstellen sind noch nicht ganz freigelegt; die weiteren Ausgrabungen sollen erst im nächsten Frühjahr wieder aufgenommen werden.

Advertisement for 'Flotte Türken' cigarettes. It features a crescent moon and star logo at the top. The text reads: 'Flotte Türken', 'Hochfeine 2 Pfg. Zigarette', and 'A. M. ECKSTEIN & SOHNE, DRESDEN'. At the bottom, it says 'TRUSTFREI'.

Kriegskalender 1914.

23. November: Englische Schiffe beschießen Lombardische und Seebrücke. — Fortdauer der Kämpfe in Polen. — Das deutsche Unterseeboot „U 18“ ist zum Sinken gebracht worden. — Die Schweiz protestiert gegen Verletzung ihrer Neutralität durch englische oder französische Flieger.

Badische Chronik.

22. Karlsruhe, 22. Nov. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in: Ralsch, Amtsbezirk Wiesloch; Karlsruhe, Schlachthof Karlsruhe; Hohenheim, Amtsbezirk Schwellingen; Kronau und Neuborf, Amtsbezirk Bruchsal; Kürzell, Amtsbezirk Lehr; Burgweiler, Amtsbezirk Pfullendorf; Hartheim, Amtsbezirk Lehr; Offenburg, Amtsbezirk Offenburg; Bögisheim, Amtsbezirk Müllheim; Zimmern, Amtsbezirk Lauderbach; Altsheim und Waltersweiler, Amtsbezirk Offenburg; Waldorf, Amtsbezirk Wiesloch; Ving, Amtsbezirk Lehr; Reilingen, Amtsbezirk Schwellingen; Rauba, Amtsbezirk Lauderbach; Rauenberg und Ralsch, Amtsbezirk Wiesloch; Müllen, Amtsbezirk Offenburg; Landshausen, Amtsbezirk Eppingen; Bobsheim, Amtsbezirk Adelsheim; Bierbach, Amtsbezirk Oberkirch. Erlöschen ist die Seuche: in Pflanzstadt und Reisch, Amtsbezirk Schwellingen; Marlen und Urloffen, Amtsbezirk Offenburg.

3 Königsbach bei Durlach, 23. Nov. Heute vor 50 Jahren war die Gemeinde Königsbach von einem großen Schadenfeuer heimgesucht worden, das 50 Gebäude, darunter 42 Wohnhäuser in Asche legte und 88 Familien obdachlos machte.

3 Mannheim, 23. Nov. Der 10jährige Volksschüler Robert Scheibel, Sohn eines Zwacklens, brachte sich in der elterlichen Wohnung mit dem Küchenmesser einen Stich in die Herzgegend bei. Der Knabe wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

3 Badenburg, 21. Nov. Die Redaktionsjahre hat in den letzten Jahren hier wieder eine Vertiefung zu verzeichnen. In den fünf Jahren von 1909—1913, reist das Jahr 1913 mit 1701 Tonnen Güterumschlag hier an zweiter Stelle, dagegen ist im nahe Seebadem der Verkehr von 1515 Tonnen im Jahre 1910 auf 292 im Jahre 1913 zurückgegangen. In Badenburg bildeten besonders Steine das hauptsächlichste Anschlagsgut, in Seebadem ebenfalls, dazu noch 74 Tonnen Holz.

3 Seidelberg, 21. Nov. Der Vierteljahresbericht über die Kriegskationen des hiesigen roten Kreuzes ist erschienen. Die Zahl der bis Ende vorigen Monats im Osten gewährten Verpflegungsgaben (also ohne die Liebesgaben) ist danach auf 388 491 angestiegen. Der Saldo vortrag der Hauptfälle der Stationen stellt sich nach einer Jahresausgabe von 60 831,24 M auf 24 142,20 M; die nach in Anspruch genommenen zweiten Raten auf Anteilsscheine betragen 8500 M, der ganze Aktivenbestand insgesamt somit noch 42 642,20 M.

3 Ronnenweier bei Lehr, 23. Nov. Hier ist nach längerem Leiden Samuel Frank, der Vater des früheren Mannheimer Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Ludwig Frank gestorben. Der Verstorbene wurde nach der „Mannh. Volksst.“ durch den frühen Soldaten Dr. Franks im September vorigen Jahres schwer getroffen und vermochte den harten Schicksalsschlag nicht mehr völlig zu überwinden.

3 Badenweiler, 20. Nov. Die hier am Sonntag, den 28. November, stattfindende Angelung des Eisernen Kreuzes verspricht eine Veranstaltung von größerem Umfang zu werden. Es sollen an ihr möglichst Vertreter aller Bezirksvereine teilnehmen. Der Antrag der Angelung bei den Hinterbliebenen von Kriegern aus dem ganzen Amtsbezirk bestimmt. Zu der feierlichen Uebergabe steht die Mitwirkung der Militärkapelle des Ersatzbataillons Müllheim in Aussicht. Auch der Soldatenchor des Reservebataillons Badenweiler wird mit Liedervorträgen teilnehmen. Die Feier selbst ist auf vormittags 11 Uhr gelegt.

3 Brombach bei Durlach, 22. Nov. Hier wurde ein größlicher Fund gemacht. In einem leerstehenden zum Abbruch bestimmten Hause der Firma Gebr. Grohmann wurde die schon vollkommen in Verwesung übergegangene Leiche eines jungen Mannes entdeckt. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung wurde laut „Oberl. Boten“ die Leiche als die eines gewissen Theodor aus Randern identifiziert, der im August dieses Jahres spurlos von Randern verschwunden ist. Der junge etwa 17jährige Burche ist damals nach einem Streit seinen Eltern entlaufen und muß sich dann, nachdem er einige Zeit umherirrt, in das leer stehende Gebäude der Firma Grohmann in Brombach eingeschlichen haben. Hier fand er in dem Nachlaß eines Italieners, der früher da gewohnt, einen Revolver, mit dem er sich, wie die Untersuchung als sicher ergibt, selbst das Leben nahm.

3 Itzenhain bei Durlach, 22. Nov. Am Samstag früh brannte das Anwesen des Landwirts Viktor Koller, ein älterer Holzbau, vollständig nieder. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Außer dem Gebäude fielen die Futtervorräte und Fahrnisse dem verheerenden Elemente zum Opfer. Das Vieh konnte auch nur zum Teil gerettet werden. Der Schaden wird auf etwa 20 000 M geschätzt.

3 Von der Insel Reichenau, 21. Nov. In der Zeit vom 25. November bis 5. Dezember findet im Untersee die Laichzeit der Weiß- und Fundelchen statt. Während dieser Zeit ist der Fang erlaubt, nur

muß der Laich, der den Fischen entnommen wird, den Brutankasten zur Entwicklung übergeben werden. Wenn die Witterung etwas günstig ist, können hierbei gute Resultate erzielt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. November.

3 Seine K. H. der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Seyß, den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag.

3 Vom Kriegspresseamt. Wir wir erfahren, gehen dem Kriegspresseamt von Privatpersonen zahlreiche Schreiben zu, woraus ersichtlich ist, daß über Wesen und Zweck der neuen Dienststelle noch vielfach unzutreffende Vorstellungen herrschen. Insbesondere werden an die Auskunftsstelle unter Verleumdung ihrer Aufgaben bisweilen Anfragen gerichtet, die dem Arbeitsgebiet des Kriegspresseamts völlig fern liegen. Es wird daher von allgemeinem Interesse sein, wenn wir zur Klärung darauf hinweisen, daß das Kriegspresseamt eine der Obersten Heeresleitung unmittelbar unterstehende Dienststelle ist, die nur den Behörden und der Presse Auskunft erteilt, und daß diese Auskunft sich auf das Gebiet der Kriegsführung und des Besondere des Besonderen in Verwaltungssachen und persönlichen Angelegenheiten müssen nach wie vor an die für diese Dinge zuständigen Behörden unmittelbar gerichtet werden.

3 Verbrauchsregelung für Butter und Gette. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: In den letzten Tagen sind mehrfach in der Presse Notizen darüber erschienen, daß von einer Verbrauchsregelung der Gette ganz und gar abgesehen werden solle. Demgegenüber ist festzustellen, daß die maßgebenden Regierungsstellen nach wie vor die Verbrauchsregelung für Butter und Gette nicht aufgegeben haben. Die Reichsleitung ist im Einvernehmen mit den Bundesregierungen zurzeit damit beschäftigt, sich Unterlagen über den Umfang der Produktion, die Höhe der festzusetzenden Quanten und die Art der Verteilung zu beschaffen. Eine Regelung der Angelegenheit ist daher demnächst zu erwarten. Zunächst ist ein Entwurf in Arbeit genommen, der einen Ausgleich der vorhandenen Vorkommen zwischen den Produktionsgebieten und den unzureichend versorgten Konsumtionsgebieten herbeiführen soll. Desgleichen ist vorläufig die obligatorische Einführung der Butterkarte in denjenigen Bezirken in Aussicht genommen, in denen mit besonders mangelhafter Butterversorgung zu rechnen ist.

3 Beschränkung der Durchfuhr von Waren in Postpaketen durch Rumänien. Nach einer Mitteilung der rumänischen Postverwaltung ist die Durchfuhr von Waren in Postpaketen durch Rumänien nur noch mit Genehmigung des rumänischen Finanzministeriums, die für jedes einzelne Paket durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft in Bukarest einzuholen sein würde, zulässig. Postpakete mit Waren aus Deutschland nach der Türkei und nach Griechenland sind daher bis auf weiteres nur zulässig, wenn eine schriftliche Durchfuhrerlaubnis des rumänischen Finanzministeriums für jedes Paket beigefügt ist.

3 Die hiesige Metallannahmestelle Jägerstraße 47 wird, wie uns mitgeteilt wird, am Donnerstag den 25. November geschlossen.

3 Das Wetter im Monat Oktober ist nach den Feststellungen des amtlichen Wetterbüros zu kühl, zu trüb und viel zu trocken gewesen. Die Temperaturen sind mit geringen Ausnahmen beständig unter dem Normalen geblieben. Frost ist auch in tieferen Lagen mehrmals vorgekommen und in höheren hat es mehrmals geschneit, ohne daß sich aber eine bleibende Schneedecke gebildet hätte. Nur wenige Tage sind klar gewesen und die Sonnenscheindauer ist deshalb unter dem langjährigen Durchschnitt geblieben. Infolge häufiger Nebelbildung ist stellenweise, wie in Oberrotweil und in Wertheim, die mittlere Bewölkung besonders hoch ausgefallen. Während normalerweise der Oktober stärkere Ueberregungen bringt, sind solche im Berichtsmonat ganz ausgeblieben; die Regenmengen haben vielmehr fast durchschnittlich nur geringe Beträge erreicht.

3 Wohltätigkeits-Veranstaltung. Im Gr. Festhallsaal findet am kommenden Samstag, abends 8 1/2 Uhr, eine Wohltätigkeits-Veranstaltung des 1. Gr.-Bat. des Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 statt. Vom Hoftheater wirken mit Fr. Grete Finger, Herr J. Schäffel und Herr Wittmann, außerdem die „Liederhalle“ und die Kapelle und das Streichquartett des 1. Gr.-Bat. Auch Pflanzbilder kommen zur Verfügung. Der Reinertrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt. Siehe Anzeige.

3 Kollozeum. Die Gaienspiel-Gesellschaft des Deutschen Theaters Köln wird ab heute, Dienstag und folgende Tage den Schwanz von Feal und Ferner „Auch ich war ein Jüngling“ geben. In Vorbereitung ist der große Schwanzschlager „Die spanische Fliege“.

3 Unfall. Beim Ueberfahren der Kriegstraße bei der Weinbrennerstraße wurde gestern vormittag eine Wartefrau von hier von einem elektrischen Straßenbahnwagen zu Boden geschleudert. Sie trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

3 Unfall mit Todesfolge. Der 17 Jahre alte Rangierer Eugen Reiter von hier wurde gestern nachmittag auf dem hiesigen Rangierbahnhof, als er mit einem Radschuh einen vom Zuge abgestoßenen Eisenbahnwagen stellen wollte, von diesem erfaßt, überfahren und auf der Stelle getötet.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratskammer vom 18. November 1915. (Nachtrag.)

Höchstpreise für Schlachtschweine. Die Schlachthofdirektion berichtet, daß zufolge der Bundesratsverordnung vom 4. November d. J. die Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch betreffend, keine Schweine mehr auf den hiesigen Markt gekommen sind und daß es auch den hiesigen Metzger nicht gelinge, auf dem Lande Schweine anzukaufen. Dies sei einmal darauf zurückzuführen, daß in der Verordnung des Bundesrats eine Differenzierung der Höchstpreise ab Stall und am Markt fehle, was zur Folge habe, daß die Produzenten nunmehr die für die großen Märkte festgesetzten Höchstpreise schon ab Stall verlangen und somit dem Händler oder Metzger keine Spannung zur Deckung der Kosten für den Transport, Gewichtsverluste und Risiko verbleibe. Ein weiterer Mangel in der Verordnung, unter welchem gerade die hiesige Stadt, die fast ausschließlich auf den Bezug von Schweinen aus Norddeutschland, aus Bayern und aus Württemberg angewiesen ist, zu leiden habe, sei der, daß für Karlsruhe die gleichen Höchstpreise wie für die Städte Frankfurt, Mannheim, Stuttgart und München festgesetzt worden seien, was bewirke, daß kein Händler von diesen großen Exportplätzen Schweine hierher verbringen könne, da ihm jede Spannung zur Deckung seiner Kosten und seines Risikos fehle. Aber auch vom Schwarzwald könnten keine Schweine mehr hierher gelangen; dieselben gingen vielmehr nach den benachbarten Preisgebieten, woselbst die Höchstpreise höher seien als am hiesigen Platz. Da hiernach die Versorgung der hiesigen Bevölkerung mit Fleisch und Wurstwaren gefährdet ist, beschließt der Stadtrat, den Reichsanwalt telegraphisch dringend um Abhilfe zu ersuchen.

Wasserstand des Rheins. Schifferinsel, 23. Nov. morgens 6 Uhr 1,10 m (22. Nov. 1,08 m) Rehl, 23. Nov. morgens 6 Uhr 1,06 m (22. Nov. 2,05 m) Waser, 23. Nov. morgens 6 Uhr 3,39 m (22. Nov. 3,51 m) Mannheim, 23. Nov. morgens 6 Uhr 2,48 m (22. Nov. 2,61 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Dienstag, den 23. November

Kollozeum, 8 Uhr Vorstellung. Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Munde und Rachenhöhle. In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr einer Erkältung und die Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am größten. Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere Epidemien, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß die Keime mit der Atemluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Infektionen betrachten sich die Formamin-Tabletten der Firma Bayer & Co., Berlin. Sie machen beim Auftragen im Munde den Speichel zur Desinfektionsmittel, das in alle Wälder der Schleimhäute einbringt und die dortigen gelangten Keime vernichtet. Zur Vermeidung an unsere Krieger, die im Felde den Unbilden der Kälte, Nässe und Witterungsunfälle täglich ausgesetzt sind, eignen sich besonders die „Formamin-Tabletten“, die in Apotheken und Drogerien erhältlich sind. Wir verweisen auf den heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.



Klar zum Gefecht!

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik. Amerikanisches Copyright 1915 by Carl Dancker, Berlin. (45. Fortsetzung.)

Lürsen schickte die beiden Maate voraus in die Barikade. Er selber ging die lustige eiserne Treppe, die aus dem Maschinenraum nach oben führt, nur bis zum ersten Absatz empor. Wohl fünf Minuten stand der Kapitänleutnant dort und beobachtete die brodelnden Wasser, die von Sekunde zu Sekunde immer höher stiegen und jetzt bereits wie ein strudelnder Gießbach in die Kesselräume drangen. Da sagte sich Lürsen, daß es jetzt wohl Zeit sei, das Schiff zu verlassen. Schnell stieg er zum Deck empor und ging über das Fallreep zur Barikade. In schneller Fahrt brachte das Motorboot die letzten drei Deutschen von der „Tafu Maru“ zur „Wolgast“ zurück, und so präzierte wie in Kiel oder Wilhelmshaven wurde die Barikade wieder geheißt und innenbords geschwungen.

Der Kapitänleutnant blieb an der Reeling stehen und beobachtete die etwa 500 Meter Entfernung liegende „Tafu Maru“. Ein seemannisches Auge erkannte, daß der Rumpf sich bereits um etwa zwei Meter gesenkt hatte. Er zögert, zum Kommandanten zu gehen, wartete und beobachtete, und mit ihm schaute alles, was dienstfrei an Bord der „Wolgast“ war, gespannt auf das japanische Schiff. Es war ja das erste Mal, daß sie ein Schiff, ein Ding, das jeder Seemann wie ein lebendiges und süßendes Wesen betrachtet, mit Ruhe und kühler Ueberlegung versenkten, für immer in die dunkle graue Tiefe schickten. Als die „Dana“ niederging, da geschah es in der Hitze des Kampfes und im Donner der Granaten, geschah unver-

hofft und im Laufe weniger Sekunden. Die „Dana“ war bereits unter dem Wasserpiegel verschwunden, bevor die meisten von der Besatzung der „Wolgast“ die Katastrophe überhaupt begriffen hatten.

Hier sahen sie ein Schiff in aller Ruhe langsam wegsaufen, sahen es wie einen ertrinkenden Menschen untergehen. Ein gutes Drittel von der früheren Borhöhe der „Tafu Maru“ war bereits weggefaßt. Ungeduldig betrachtete Lürsen seine Uhr. Schon zehn Minuten war er jetzt an Bord der „Wolgast“ zurückgekehrt und wartete vergeblich auf das, was kommen sollte. Da plötzlich fuhr weißer Dampf aus dem Schornstein des Japaners, und der Donner einer gewaltigen Explosion drang zur „Wolgast“ herüber. Donner folgte auf Donner, und das ganze japanische Schiff verschwand in einer einzigen riesigen Dampfwolke. Lürsen zählte die Explosionen. Bei der letzten ging ein flüchtiges Lächeln über die steinernen Züge des Offiziers. Sechs Kessel besaß die „Tafu Maru“, und alle sechs hatte Lürsen während der letzten Stunde bis zum höchsten Dampfdruck feuern lassen. Jetzt war es gekommen, wie es kommen sollte. Das Wasser hatte die Kesselfeuerungen erreicht, und ein Kessel war nach dem andern explodiert.

Ruhig schritt Lürsen zur Kommandobrücke und erstattete dem Kommandanten seine Meldung. Gerade als er sie senden wollte, ging eine leise Bewegung durch die „Wolgast“. Der mächtige Rumpf des deutschen Kreuzers bogte auf der spiegelklaren See ein paar Mal leicht auf und nieder. Da fügte Lürsen seinem Berichte noch einen Satz an: „Und soeben ist die „Tafu Maru“ gesunken.“

Ein leichter Luftzug vertrieb die Dampfwolken und leer lag das blaue Meer, wo soeben noch die „Tafu Maru“ den

letzten Kampf um ihr verlorenes Leben gekämpft hatte. Mit kurzem Dank quittierte von der Heyden Lürsen Meldung. Dann zog ein Kommando in den Maschinenraum, und in flatter Marschschritt nahm die „Wolgast“ ihren Kurs West zu Südwest wieder auf.

Der Kapitänleutnant Lürsen hatte seine dienstlichen Pflichten, die der Kommandant vorübergehend dem Oberleutnant Wulff anvertraut, wieder übernommen.

Endlos hatte ihm die Zeit der Trennung, da er auf der „Tafu Maru“ das Kommando geführt, geküßt. Jetzt lebte er förmlich wieder auf; jetzt trat er vor allen Dingen mal einen umfassenden Rundgang an durch die Batteriestellungen, durch die Funterbude, den Torpedoraum — alles schien ihm fast neu, hatte einen eigenen Reiz gewonnen. Die dreiten, behäbigen Gestalten Hein Niessens, Lodie Biermanns und Krischan Theiß schauten, als sie ihren Kapitänleutnant wieder hatten. Und der Erste Offizier der „Wolgast“ mußte sich zusammennemen, um nicht gleichfalls zu krahlen. Er kam sich wie neugeboren vor. Er war fest entschlossen, sich gegen ein ähnliches Kommando, wie das auf der „Tafu Maru“, mit Händen und Füßen zu wehren — selbstverständlich, soweit es der dienstliche Respekt und die Unterordnung zuließen.

Na — das waren Sorgen einer späteren Zeit. Vorläufig war er mal wieder der Erste Offizier der „Wolgast“. Tat seinen Dienst, hatte um sich die lieb gewordenen Kameraden, die treuehingen ehrlichen Gesichter seiner Leute. Das genügte ihm vollauf.

(Fortsetzung folgt.)

Der Teutone Das Ende des Weltkrieges! — Der Beginn des Weltfriedens!
Kriegsroman von Konrad Wieder. — Brosch. M. 3.50. In Leinen geb. M. 4.— 4345a
G. F. Müller Verlag, Leipzig, Hardenbergstr. 21.

Gr. Festhallsaal Karlsruhe. Samstag, den 27. November 1915, abends 8 1/2 Uhr. Wohltätigkeits-Veranstaltung
veranstaltet vom I. Ersatz-Batl. des I. Bad. Leib-Grenad.-Regts. Nr. 109 in Karlsruhe.

Palast Theater Herrenstrasse 11. Heute letzter Tag! Henny Porten in Ihre Hoheit
Brillantes Lustspiel. Ab morgen: Maria Niemand und ihre zwölf Väter

Statt besonderer Anzeige. Mache hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Oatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager Fritz Aschinger
Sonntag abend nach kurzer, schwerer Krankheit durch einen sanften Tod im Alter von 47 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Danksagung. Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste und der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter und Großmutter, Schwester und Tante Marie Michael geb. Hunkler

Colosseum des Deutschen Theaters, Köln. Gastspiel. Ab heute, Dienstag, den 23. November 1915 und folgende Tage, jeweils abends 8 Uhr: „Auch ich war ein Jüngling“

Gicht und Rheumatismus behandelt durch Naturheilkunde R. Schneider, Rippstadtstr. 10, II Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Heimzuge unseres teuren Entschlafenen Franz Deubel entgegen gebracht wurden, sagen wir allen besten Dank.

„Der deutsche Wald und seine Ernte“ mit Ausstellung eigener Erzeugnisse. Sonntag, 28. Nov., vorm. 11 1/2 u. nachm. 3 Uhr, zum Besten der Stiftung „Witwenrost“

Ausgegangene Haare (feine getragenen Arbeiten) kauft zu höchsten Preisen. Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 32.

Soldaten-Weihnachts-Pakete Taldenlampen Ersatzbatterien, Birnen in nur bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Karl König, Dentist Karlsruhe, Kaiserstr. 124b, III. Tel. 2451. Plomben, künstl. Zähne, Zahnziehen, Reparaturen.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Frisierkämme, Toiletterollen, Toilette Artikel zu praktischen Weihnachts-Geschenken

Odeon Haus Clarinette! bestimmen, 2 Bässe, das idealste Musikinstrument f. Jung u. Alt in einer Stunde erlernbar.

Gute Schw. Uhren Anferuhren, Präzision, 15 Steine hartes Silbergehäuse, mit od. ohne Goldrand, 5 Jahre schriftl. Garant.

Billiger Pelzverkauf, grosse Auswahl, Umarbeitung u. Reparaturen II Belfortstraße 11.

Zu kaufen gesucht Möbel aller Art, sowie ganze Haushaltungen werden angekauft von S. Hirschmann.

Briefmarkensammlung Marken aus d. Jahre 1870-75, lotie, auf Briefen, usw. zu kaufen gesucht.

Badenschränke für Desinfizieren- u. Kolonialwaren zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 335572 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen Pianino wenig gebietet, Kreuzsaitig, wird für 350 / mit 3jähriger Garantie abgegeben.

Zentralheizung. Übernahme des Anstands bei Reparaturen jeden Systems. Prima Empfehlungen.

Günst. Gelegenheit für alleinlebende Frau durch Übernahme eines kleinen Geschäfts. Möbils Kapital 1500 /, Angebots unter Nr. 335583 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schweinemastfutter Geflügel- und Sornvieh-Futter, große Bosten offerieren: N. ederbayer. Mastfutterwerke Landshut.

Schlafzimmer, Ruhbaum poliert, mit Rosten u. dreiteiligen Vollmattchen, wird für 350 / abgegeben.

Badeneinrichtung mit Schubladen, für Spezereieinrichtung passend, billig abzugeben. Neues Büfett, Ruhbaum geschliffen, für 165 / zu verkaufen.

Billig abzugeben: Zwei einfache, aber saubere Betten, sowie gutes Federbett. Gebrauchte, gleiche Bettladen mit Rollen, poliert, hochaufliegend, für 75 / zu verkaufen.

Elegante Nähmaschine komplett, mit Garantie billig abzugeben, auch Sammelst. Elegante Nähmaschine, 2 Heubildner, alles gebraucht, billig zu verkaufen.

Elektrische Kronleuchter Piano, 1 schönes ruh. pol. Büfett, 1 Ausziehtisch, 6 Tischstühle, 1 Vertiko, 1 rotes Sofa mit 2 Sessel, Waschtommode mit Spiegelglas, Schreibtische, Chiffonniere, 1 Kleinpol. Heizungsgerät, 2 voll. enal. Betten, 2 Schäfte für eingemachte Früchte, Federbetten u. 1 Teppich sind billig im Auftrag zu verkaufen.

Neue Silber sowie ein Fenstertritt sind billig zu verkaufen. Ein hängender, auf Brenneiser Baillant-Gasbadeofen billig zu verkaufen.

Gasofen zu verkaufen. Besichtigung auf dem Albtalbahnhof, Reichsstr. 8, auf Meldung am Schalter. Sehr guten Kohlenbadeofen zu verkaufen.

Grauer Diviers-Umbang, bereits neu, billig abzugeben und Verkauf. Zwei blaue Waisenböde von Art. Einjähr. Unteroffizier zu verkaufen.

Zu verkaufen ein Belzantel (Perzurmehl), dazu passender Wuff und Gut. Angebote unter Nr. 14495 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen graue Wolle zu verkaufen circa 1/2 Ztr. Ruster stehen zu Diensten. — Zu erfragen unter Nr. 335607 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Dobermann-Hund braun, wachsam, ist an guten Herrn billig zu verkaufen. Rühres bei Bernh. Müller, Werberstr. 17, I. St.

Hund kurz, Bernhardiner, treu und wachsam, billig nur in gute Hände abzugeben.

Junge Kanarienvögel, sind bill. zu verkaufen. Anzugeben morgens Gerwigstraße 10, V. 335610.

Johannes Trojan ?

— No 10 d. 22. Nov. (Preis.) Der bekannte Dichter und Schriftsteller Johannes Trojan ist hier am Samstag im Alter von 78 Jahren gestorben.

Mit Johannes Trojan ist der Legien einer aus dem Kreise der Alten, denen das Jahr 1870/71 mit dem neuen Reich auch ihr neues nationales Wirken gestaltete, dahin. Auch dieser lachende Dichter war ein Kämpfer, den kein Geringerer als Fürst Bismarck allzeit wohl zu werten wußte. Dabei gehörte Trojan unzweifelhaft zu den prächtigsten Humoristen unserer Literatur. Er hat nicht jene verbissene Satire oder gar Frivolität, die bei vielen andern uns am Mißfallen hindert, ihm fehlt die Häßlichkeit, die der Hohn so oft hat, sein Lachen und seine Fröhlichkeit kommen aus einem großen und doch kindlichen Herzen. Sein Humor ist nirgends gezwungen, immer hat Trojan echte lustige Laune und übersäumende Lebensfreude holt er sich beim guten Glase Wein. Sein Humor ist aus deutschem Ernste geboren und wie Trojan einst zu den Dichtern des Kriegsjahres 1870/71 und seiner Helben gehörte, so hat er das Erbe jener großen Zeit auf seine Art geerbt, bis unsere heutigen Kriegstage ihn auch darin ablösten.

Geboren wurde Trojan am 14. August 1837 in Danzig. Er studierte Medizin in Göttingen und Berlin, wurde aber bald leid und wandte sich zur deutschen Philologie, die er erst in Bonn und dann wieder in Berlin betrieb. Im Jahre 1860 gab er auch das auf und wandte sich ganz der Literatur und Publizität zu. Zwei Jahre später bereits war er händiger Mitarbeiter der Zeitschrift, der er später als Redakteur sein eigenes Gepräge geben sollte, des „Kladderadatsch“. Im Jahre 1871 erschien sein erstes Buch unter dem Titel „Beichenthaltes in Bild und Spruch“, das manchen lustigen Beitrag aus den ersten Jahrgängen seiner „Kladderadatsch“-Mitarbeit enthält. Von 1878 an arbeitete er auch für die „National-Zeitung“, und übernahm 1886 die händige Leitung des „Kladderadatsch“. Er hatte hier keinen leichten Stand. Denn es galt, unter viel schwierigeren Umständen das Niveau dieses satirischen Wochenblattes zu halten, oder besser noch zu heben, auf das seine Vorgänger es gebracht hatten. Und er hatte drei in ihrer Art hervorragende Vorgänger gehabt: den Gründer David Kalisch, dessen Nachfolger Rudolf Löwenstein und Ernst Dohm. Dazu kam, daß das Blatt ein Produkt der reaktionsfeindlichen Bewegungen des Jahres 1848 war, die in den Tagen Trojans nicht die geringste Rolle mehr spielten. Nicht mehr das Ziel eines politischen Guerillakrieges stand im Mittelpunkt des Interesses, sondern eine übertragende, gewaltige Persönlichkeit von weltgeschichtlicher Bedeutung: Bismarck. Wer jetzt sein minderwertiger, begeisterungsloser Banause war, mußte zu ihr Stellung nehmen. So wurde die politische Satire Trojans, wurde der „Kladderadatsch“ zur Hymne, zum Kampf- und Siegeslied. Diesen Übergang zu finden, ohne den schon klassisch gewordenen Charakter des Blattes zu zerstören, war die Aufgabe Trojans gewesen. Seine schwärmerische Verehrung für Bismarck ließ ihn hier den Weg finden. Sein Ideal in allen späteren politischen Strömungen aber war von nun an nicht mehr eine Utopie hoffnungsgewaltiger Revolutionäre, war vielmehr die geniale Persönlichkeit des Altmeisterkämpfers.

Nachdem Trojan kampfesüchtig die Leitung des „Kladderadatsch“ im Jahre 1908 niedergelegt hatte, verließ er die Reichshauptstadt und verbrachte die ruhigen Tage seines Alters in Warnemünde an der Ostsee, an der er auch seine Kindheit verlebte hatte.

Obwohl Trojans Tätigkeit am Kladderadatsch unzweifelhaft das wichtigste Werk seines Lebens ist: seinen Ruhm in weiten Kreisen des deutschen Volkes gewann er durch seine heiteren Verse, durch seine entzündenden kleinen Prosa-Geschichten. Die erste Veröffentlichung dieser Art wurde schon genannt. Später folgten „Gedichte“, „Scherzgedichte“ und „Neue Scherzgedichte“. Ein meisterhafter Erfinder lustig-grotesker Situationen, ein aus tiefer Ueberzeugung begeisterter Sänger der Freude und auch der Leiden, die der Wein gibt, spricht aus ihnen. Daneben stehen ein paar Bändchen lebenswürdige Geschichten. „Dahin gehören „Das Wustrower Königsschießen“, „Von einem zum andern“ und manche anderen. Immer versteht er es, auch den peinlichsten Situationen eine heitere Seite abzugewinnen. Ueber die zwei Monate Haft, die er im Sommer 1899 in der Festung Weichselmünde bei Danzig wegen eines Preßvergehens abtun mußte, hat er unter dem Titel „Zwei Monate Festung“ ein Buch geschrieben, das ganz von Humor durchflutet ist.

Gewiß sind das alles keine Dichtungen von unerhöplicher Gedankentiefe; es mag auch leicht sein, daß man die Ergebnisse einer

seiner Geschichte vergißt. Aber das Lachen, das man beim Lesen gelacht, vergißt man nie. Man hat es vielmehr immer wieder, so oft man diese kleinen, launigen Meisterstücke in die Hand nimmt. Wie der Wein, den ihr Verfasser so sehr liebt, läßt ein solches Lachen alle Klümmernisse des Tages über Bord gehen, läßt überall Sonne hinkommen, und hat doch nicht die unangenehme Folge die der Wein leider nur zu oft bringt: den Magenjammer. Eine Trojansche Geschichte ist ein helles, heiteres Licht, das weit voraus das Leben beleuchtet.



Johannes Trojan.

Bei einem solchen Freunde des Lachens und der Freude nimmt es nicht wunder, daß er auch den Kindern Freude ist. Eine ganze Reihe seiner Bücher und manches entzückende kleine Gedicht gehört ihnen. Wie den Kindern wurde der Natur gegenüber zum lebenswürdigen Einführer. Besonders während der zwei Monate, die er auf Festung saß, wurde er zum Freunde der Welt der Pflanzen. Neben seiner weitläufigen literarischen Arbeit, fand er doch immer noch Zeit zu gründlichen botanischen Studien. Und je älter er wurde, je mehr widmete er sich ihnen, verpflanzte er sich in das stille Werden von Blüte und Blatt.

Einen unvergesslichen Platz in der deutschen Literatur hat sich Johannes Trojan als Sänger des Weins und der Freude, als glänzender und geschickter Herausgeber des „Kladderadatsch“ errungen. Die Verehrung und die Liebe vieler Tausender wird ihm immer gehören. Der... zumal die dieser prächtigen Persönlichkeit auch im Leben begegnen dürft.

Von der Badischen Landesversicherungsanstalt.

Δ Karlsruhe, 21. Nov. Der Badischen Landesversicherungsanstalt lagen im Jahre 1914 insgesamt 9069 Rentengesuche zur Genehmigung vor. Davon waren 732 aus dem Jahre 1913 übernommen worden. Die Hinterbliebenenrentenanträge haben sich um 444 vermehrt, während sich die Alters-, Invaliden- und Krankenrentenanträge um 229 vermindert haben. Die erhebliche Steigerung der Hinterbliebenen-Rentenanträge ist zu einem nicht geringen Teil auf die Folgen des Krieges zurückzuführen. Im Gegensatz hierzu ist seit Kriegsausbruch ein erheblicher Rückgang der Anträge auf Invalidenrente zu verzeichnen. Von den oben genannten 9069 Rentengesuchen wurden 93,9% erledigt. Der Aufwand der Anstalt für Renten, Witwengeld und Witwensteuer belief sich im Jahre 1914 auf 4 595 298 M gegen 4 293 988 M. Bis zum Schluß des Jahres 1914, also in 24 Jahren, hat die Versicherungsanstalt Baden insgesamt 52 383 440 M für ihre gesetzlichen Verpflichtungen gezahlt.

Bevorstehende Karlsruher Veranstaltungen.

Karlsruhe, 23. November. Ein Vortrag. Wie wir hören, wird der von den Deutschstimmvereinen in Aussicht gestellte Vortrag über die holländische Lande schon am Samstag, den 27. d. Mts. im Rathssaal stattfinden und auf Wunsch am darauffolgenden Tag im großen Saal des Gemeindehauses der Weststadt (Blücherstraße) wiederholt werden. Der Vortragende, Herr Friedrich Krummholz ist geborener Kurländer, ausgezeichneter Kenner von Land und Leuten seiner Heimat und kann über den neuesten Stand der Dinge berichten, da er auf seinem Rittergut in Kurland ausgeharrt hat, bis die Erlösung durch die deutschen Waffen ihm die Reise in das deutsche Reich möglich gemacht hat. — Der Vortrag Reihlen über: „Jonzoland und Südtrol“ soll, wie wir weiter hören, 14 Tage später folgen.

Σ Zum Besten der Stiftung „Witwenlot“ des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Hinterbliebenen gefallener Krieger findet am Sonntag den 28. November im Künstlerhaus vormittags 11½ und nachmittags 3 Uhr Vorträge einer erfahrenen Tischhalterin über „Der deutsche Wald und seine Ernte“ mit Ausstellung eigener Erzeugnisse statt. Da man heute mit Grammen von Nährwerten zu rechnen hat, so werden auch früher bekannte Nährmittel, auf die man allmählich sein Augenmerk richtet, erläutert und wie dieselben verarbeitet werden. Wir machen einen Waldspaziergang und sehen, was auf dem Boden, dem Strauch und auf dem Baum wächst. Wir sehen ledere Dinge, die kostenlos zu haben sind und auch die feinere Küche nicht verfehlt. Wir sehen auch Haar- und Federwild, das in billigeren Zeiten wirtschaftlich ausgenutzt und frischgehalten wurde. Ein ganzes eingelegtes Reh mit Rehertüdel ladet uns nachahmenswert zu gleicher Arbeit ein. Fragen zum Thema werden in der Beratungsstelle des Hausfrauenbundes Rathaus Zimmer Nr. 17 unentgeltlich jeden Dienstag und Freitag von 3-5 Uhr beantwortet. Der Kartenverkauf findet durch die Musikalienhandlung Fritz Müller und bei Hammer u. Helbling statt. Näheres befragen die Interate.

— Wieder zur Laute — Museumsaal (28. Nov.) Das Künstlerpaar Pieselott und Conrad Berner tritt am Sonntag, den 28. November, abends 8½ Uhr erstmalig im Museumsaal auf mit Viernern zur Laute mit Viola d'Amour und Violone. Soff für Viola d'Amour und Violone. — Die beiden Künstler haben mit ihren einzigartigen, reizvollen Vorträgen in über 100 Konzerten große Triumphe gefeiert. Besonders die Viola d'Amour-Vorträge Conrad Berners mit Gesang, sowie seine meisterlichen Violonfäden haben überall die Hörer begeistert. — Die Viola d'Amour ist eine Art der Violon-Byren. Die 7 Obersaiten aus Darm, zum Teil besponnen, bringen 21 in 8 Oktaven gestimmte Saitensaiten unter dem Griffbrett zum Mitsingen. So entstehen statt einzelner Töne ganze Klänge, was dem Instrument zumeilen etwas sphärenhaftes verleiht. Berner, ein Lieblingshörer Joachims, hat sich schnell einen weitverbreiteten Namen gemacht, zur Zeit ist er der einzige konzertierende Viola d'Amour-Spieler. Großen Beifall fanden allerorts auch die alten und neuen Volksweisen zur Laute, von Pieselott Berner meisterhaft vortragen. Sie besitzt eine ungemein schmieglame, dehnbare Stimme. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert. — Ein Teil des Ertrags ist für hilfsbedürftige Musiker bestimmt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Eheaufgebote: 20. Nov.: Friedrich Oberst von Unterwisheim, Schreiner in Unterwisheim, mit Friederike Oberst von Unterwisheim. — 22. Nov.: Jul. Schäfer hier, Postbote hier, mit Luise Hofeitz von Spöck. Geburten: 18. Nov.: Alfred Paul, Vater Robert Eberhardt, Ref.-Heizer. — 20. Nov.: Hedwig, B. Georg Feilke, Bierführer. — 22. Nov.: Josef, B. Josef Bruchhäuser, Schiffer. Todesfälle: 19. Nov.: Maria Michael, alt 55 Jahre, Ehefrau des Oberfaktors Josef Michael; Frieda, alt 4 Monate 15 Tage, B. Andreas Schwanz, Stallmeister. — 20. Nov.: Karoline Müller, alt 53 Jahre, Ehefrau des Prinaters Joh. Müller; Wilhelm, alt 1 Jahr 4 Monate 15 Tage, B. Stefan Werstein, Bediener. Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag den 23. November. 3 Uhr: Frä. Karoline Helmke, Prinatier, Kaiser-allee 10 (Feierbestattung).

Pfannkuch & Co. Für Geld-Pakete. fig und fertig in Karton verpackt, große Taschennaschen 20 Pfg. Porto, kleine Taschennasche 10 Pfg. Porto. Malaga große Flasche 75 Pfg. Wermut große Flasche 85 Pfg. Cognac-Berschnitt große Flasche 85 und 105 Pfg. kleine Flasche 60 Pfg. Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

CEFABU Kaffee-garantiert rein-Tee. Das Verwendbare der Naturprodukte in Pulverform, Tabletten und Würfel mit Zucker. Im Augenblick kristallklar löslich. — Ohne Rückstand. Kein Mahlen. — Kein Ziehenlassen. — Kein Durchsehen. — Sofort trinkfertig. Glänzend bewahrt und unstrittig das vollkommenste und beste aller Tee- und Kaffee-Präparate, die als Liebesgaben angepriesen werden; aber auch im Haushalte, im Jungesellenheim, in Restaurants, Hotels, Kaffees und überall da, wo diese Getränke schnell zur Hand sein sollen, ist Cefabu-Tee und Cefabu-Kaffee unentbehrlich! Die Packungen sind: Cefabu-Kaffee, garantiert rein; Cefabu-Kaffee mit Malzauszug; Cefabu-Tee, garantiert rein. ausserdem in Grosspackungen bis 1 Kilo. CEFABU-WERK, MAINZ.

Damen Schuhe u. Stiefel, 5.5 jowie 234620. Reparieren Geld, wenn Sie Ihre Schuhe reparieren lassen. Nur Zirkel 32 eine Treppe hoch laufen. 14850.6.2 Große Auswahl. Stannend billig. Altertümer werden stets angekauft. Neulam, Sammler. 6, im Hof. Tel. 3546.

Neue Schuhe u. Stiefel, jowie 234620. Holzschuhe für Herren — Damen — Kinder in großer Auswahl, werden zu billigsten Preisen abgegeben. Nacharafenstraße 22. Anfeuerholz, fests gesägt und fein gespalten, so lange Vorrat reicht, 5.00 pro Korb, frei Aufwahrungsraum 6 M. Carl Finkelstein (vorm. Gustav Homburger) Schützenstr. 99. Tel. 2402 u. 2829.

Bodenseebist. Täglich eintreffende Koch- und Backmittel, 10 Pfd. von M. 1.10 an. Selbstbare Einlegetorten von 14 bis 19 Pfd. pro Stk., Mollschinken, Speck, Schinken, Weihnachtsbraten, Schinken, Schinken, Zitronen, Muffin, Feldbäckerei, Süddeutsche Obstmesserei, Kaiserstraße 24 (neben Erdbrunn). Narklos geschneidete. Waschkeffel aus bestem Siem.-Mart.-Stahlblech, im Rollbad verjunkt, liefert in sauberster Ausführung. 4569a. Otto Wehrle, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Emmendingen.

Feinsten Tee-Zwieback, ohne Brotmarken, 1 Paketchen . . . 25 Pfg., 10 Paketchen . . . M. 2.—, Versand nach auswärts, empfiehlt 335552. Wilhelm Wüster, Südbäder, Karlsruhe, Amalienstraße 3. „Blendkapp“-Lampe, beste Militärlampe. 14333.6.4. Groß-Vertrieb Grund & Schmichen, Waldstraße 26. Haie- und Niesfelle werden stets angekauft. 12352. Schwannstr. 11, Tel. 335.

Achtung! Wegen dringenden Bedarf zahle ich die höchsten Preise für abgelegte Kleider, Schuhe, Stiefel oder Art. Rohstoffe genügt. Bienenstock, B. 4503.10.8. Werberstr. 74, II. Pfannkuch & Co. Besonders preiswerte Süd-Weine. Samosmuskat ganze Flasche 1.25, halbe Flasche 75 Pfg. Roter 13254. Malaga ganze Flasche 1.60, halbe Flasche 85 Pfg. Malaga fein alt * mit Schutzmarke ganze Flasche 2.—, halbe Flasche 1.10. Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Handarbeiten.

Gewähre auf sämtliche gezeichnete, fertige und angefangene Artikel

10% Rabatt

Nur diesjährige Neuheiten.

In geschmackvollster Ausführung.

PAUL BURCHARD Kaiserstrasse 143.

Bekanntmachung.

Des Rechnungsabchlusses wegen eruchen wir um baldige Einreichung der Rechnungen für städtische Arbeiten und Lieferungen bei den zuständigen Stellen.
Karlsruhe, den 20. November 1915. 14613

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß jede Verminderung der Zahl der zu einer Haushaltung gehörigen Personen (Familienangehörigen, Untermieter, Kohnmänner, Besuch und dergl.) umgehend der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes im Rathaus, Zimmer 160 über der Sparkasse anzuzeigen ist.
Karlsruhe, den 22. November 1915. 14614

Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Kriegs-Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung.

Jeder Kriegsteilnehmer findet Aufnahme. Im Todesfalle sofortige Auszahlung der vollen Versicherungssumme.

Deutscher Anker

Pensions- und Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Berlin W 9, Eichhornstraße 9.
Generalagentur Mannheim, Carl Bodenheimer, Kaiserring 20. 4714

A. H. Rothschild Kaiserstraße 167.

Militärhemden Hosen
Socken — Jacken.

Schmalz, Butter, Fett,
ist fast ganz entbehrlich, wenn man

TOPOL

zu jeder Speise verwendet. Paket Mk. 5.—, 2.75, 1.50, täglichen Verbrauch pro Person 1 Pfg. Nebst Kochrezepten zu haben in Delikatessen- und Kolonialwarenhandlungen. 4494a

Für die Paketwoche Schokoladen

per Pfund Mk. 1.80
bei 5 Pfund 1.55
bei 10 Pfund 1.50

S. Blum, Karlsruhe.

Kaiserstraße 209. Telephon 267.

Versand nach auswärts. 14514*

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Residenz = Theater

Waldstraße Karlsruhe

Nur bis einschl. Dienstag:

Es war ein Traum

Vornehmes Drama mit Erna Morena in der Hauptrolle. Messter-Film. 14583

Aktuelle Kriegsberichterstattung.

Partien aus dem Schwarzatal.

Jagd-Verpachtung.



Die Stadtgemeinde Lahr verpachtet im Versteigerungswege am Montag, den 13. Dezember, vormittags 11 Uhr,

im Rathaussaal dahier das ihr auf hiesiger Gemartung aufstehende Jagdrecht auf 6 Jahre — beginnend am 1. Februar 1916 — an die Höchstbietenden.

Die Gemartung Lahr ist in zwei Jagdbezirke eingeteilt: Der I. Bezirk, circa 800 ha, umfaßt den südlichen, der II. Bezirk, circa 800 ha, den nördlichen Teil. Die Grenze zwischen beiden Bezirken bildet die von der Dinglinger Gemartungsgrenze beim Stadtort an bis zur Fabrik der Firma Waelbin auf dem Waltenbus ziehende Straße, von da an bis zur Gemartungsgrenze von Rusbach die Schutter.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die sich im Besitz eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses keine Bedenken obwalten. Die beiden Jagdpachtverträgeentwürfe liegen bis zur Einreichungsterminfrist auf dem hiesigen Ratssaal — Rathaus Zimmer 13 — zur Einsichtnahme der Interessenten auf.

Lahr, den 12. November 1915.
Der Stadtrat.
4770a Dr. Wittelir. Rath.

Empfehle solange Vorrat

Margarine

vollwertiger Butterersatz

Pfund 1.90

Atlas Tafel-Salat-Öl

per 1/2 Flasche 1.40

Reis

Pfund 85 Pfg.

Gerstenflocken

Pfund 68 Pfg.

Bucherer

in sämtlichen Filialen.

Apfel!

Großes Lager in verschiedenen Sorten, 10 Pfund 1.00 bis 1.40 M.
2 Erbprinzenstraße 2.



M. Schneider

Erbprinzenstrasse 31 Ludwigsplatz,
Inh. H. Kahl.

Modernes Spezial-Haus

für Damen- und Mädchenbekleidung.

Neu eingetroffen: 14637

Große Winter-Paletots in einfarbigen u. gemusterten Flauchstoffen von Mk. 17.50 an.

Kleidsame Formen. Tadelloser Sitz.

Für die Paket-Woche

Wollene Welfen, Schals, Kopfschützer, Handschuhe, Pulswärmer, Lungenchützer, Leibbinden, Kniewärmer, Socken. 14610

Sporthaus **Freundlieb** Kaiserstrasse 185.

Rabattmarken.

Weihnachts-Ausstellung Spielwaren u. Korbwaren

bei F. Wilhelm Doering

Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Neu! Blechdosen-Ersatz! Neu!

Hartpapierdosen mit Pergam. ausgefüttert, f. Marmelade, Butter etc. ins Feld zu senden. Bald so billig wie Blechdosen. 335343.4.2

Erzgeb. Hartpapier-Werke. Verkauf: Herrenstraße 38, Karlsruhe.

Kaufen Sie für Leib-, Bett- und Tischwäsche nur sachmännisch durchgesehene Wäsche-Stickereien, -Einsätze, Madeira- (Hand-)Stickereien, Klöppel-Spitzen u. Einsätze, da Hamschwärze in der Wäsche vorzeitig franzt.

Nur Qualitäts-Ware verlohnt die auf Wäsche-Anfertigung verwandte Zeit. Größte Auswahl, billige Preise im Spezialgeschäft.

Kaiserstr. 174, pogr. 1877.
Oscar Beier, Versand nach auswärts.

Weisse weiche Hamb. Tonnen-Seife p. Pfd. 29 1/2 nur ca. 100 Pfund Fässer. (Zur. 29 1/2 M.) Bahnstation angeh. E. Napp, Ottensen b. Hamburg. 4574a*

Frauen und Mädchen jeden Standes können ihre sämtl. Garderobe und Wäsche selbst anfertigen. Auch Abendstunden. 8886* Waldhornstr. 18, 2. St.

Hustin

das beste Mittel gegen Husten u. Heiserkeit.

Willkommene Sendung für unsere Feldgrauen.

Nur 15 Pfg. der Beutel.

Erhältlich in unseren Filialen.

Gebrüder Scharff

Fabrikniederlage. Vertreter gegen Provison gesucht. 14396.6.6

la Bouillon-Würfel mit Fleischextrakt 1000 Stk. 21, 100 Stk. 2 8/8 — franco Nachnahme. 4700 Wilh. C. Pape, Hamburg 4 BF.

Pfannkuch & Co

Frisch eingeführt: Feinste Dresdener

Christstollen

per Stüd 1.60

Dieselben werden fettig zum

Feldpostversand

in Karton geliefert.

Vorausbestellungen erbeten. 14427.12.3

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen